

Allgemeine Zeitung vom 12.02.2003

Singe, wem Gesang gegeben

Zu Gast bei einer Probe der Uelzener St.-Marien-Kantorei

Uelzen.Die Probe beginnt fröhlich mit Gliederschütteln und Stimmübungen – und sie wird heiter bis zum Ende bleiben. Trotz der großen Ernsthaftigkeit, mit der die Sänger am Werke sind. Kantor Erik Matz gibt den Buffo auf eine so liebenswürdige Art, dass ihm sein Chor auch einen (wenn einmal nötig) ernsthaften Rüffel nicht übel nehmen wird. Kurz: Das Einvernehmen zwischen Leiter und Ensemble ist – und das bestimmt nicht nur für den Außenstehenden – ein optimales.

In der St.-Marien-Kantorei haben die Proben für das Oratorium „König David“ des französischen Komponisten Arthur Honegger (1882 bis 1955) begonnen. Am 15. Juni soll das Werk zur Aufführung gelangen und damit der langen Geschichte des Chores einen weiteren Höhepunkt anfügen. Erik Matz ist sich der Tradition bewusst, in der er seit acht Jahren steht. Einer seiner Vorgänger war ein Schüler von Carl Philipp Emanuel Bach, eines Sohnes des großen Leipziger Kantorkollegen.

Und die Liste der Aufführungen monumentaler Werke dokumentiert über die Jahrzehnte (vor Matz unter der bewährten Leitung von Eginhard Köhler) die Leistungsfähigkeit und den Ehrgeiz der Sänger, deren Hobby Applaus als schönsten Lohn ersehnt. Neben der „Johanness-Passion“ und der „h-Moll-Messe“ (Bach) standen auch Haydn („Die Schöpfung“), Händel („Der Messias“) und Brahms „Ein deutsches Requiem“) auf ihrem Konzertprogramm. Natürlich immer wieder das „Weihnachtsoratorium“, aber ebenfalls Modernes („Chichester Psalms“ von Bernstein). „Auch Profi-Orchester, mit denen wir musizieren, erkennen unsere Leistungen an“, sagt Erik Matz und es klingt – berechtigterweise – ein bisschen stolz.

Mehr als einhundert Sängerinnen und Sänger sind es immer gewesen, die den Ruhm des Ensembles von St. Marien Uelzen begründeten, schon vor einem Jahrhundert. Aber die großartigen Leistungen fallen nicht vom Himmel. Ein wenig plagen den Kantor Nachwuchssorgen und meist ist auch die Kasse, wie überall in diesem Lande, nur mager gefüllt.

Denn wer da meinte, eine große Aufführung ließe sich mir den Eintrittsgeldern in schwarze Zahlen schreiben, der irrt sehr. Orchester und Solisten musizieren nicht allein aus Spaß oder für den imaginären Ruhm, sie haben ihren Preis.

Auch aus diesem Grunde und um „St. Marien als Aufführungsort gehobener Kirchenmusik“ (Matz) zu erhalten, wurde bereits 1983 der Förderkreis der St.-Marien-Kantorei Uelzen e.V. ins Leben gerufen. Zirka 115 Mitglieder zählt er zurzeit, und doch wird der Chor weiterhin auf Sponsoren und Spenden angewiesen sein.

Aber vielleicht werden sich nach dem nächsten großen Wurf, der Aufführung des „König David“, neue Geldgeber finden lassen, die mit einem kleinen Obolus im Jahr Großartiges mit auf den Weg zu bringen ermöglichen. Zwar klingen die Lieder nach der zweiten Probe noch nicht konzertreif, aber sie versprechen Hörgenuss für den 15. Juni. Und Erik Matz ist unerbittlich! Er legt Wert auf Textverständnis von Anfang an und keiner schiebt ihm ein C für ein Cis unter!

Denn auch für ihn und seine Sänger ist die Musik eine der bewahrenden Ordnungskräfte in dieser Welt, wie es Martin Luther schon vor 500 Jahren sah.

BARBARA KAISER